

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 28. Februar 1903

**Abonnementspreis:**

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postunten	Halbjährlich	3 40
	Vierteljährlich	2 50

Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Paalenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einrückungsgebühr:**

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Belagern	50 "

### Die Arbeiterbewegung in Holland

Holland steht am Vorabend eines neuen großen Arbeiterausstandes, hervorgerufen durch das Gesetzesprojekt der Regierung, welches die plötzliche Arbeitsentziehung der Eisenbahnbedienten unter Strafe stellt. Um die Annahme dieser Vorlage zu verhindern, wollen sie einen allgemeinen Ausstand herbeiführen. Die Arbeiter sehen mit Recht in einem Gesetz, das dem Arbeiter das Recht abspricht, die Arbeit zu verweigern, eine Ungerechtigkeit und zugleich eine Unmöglichkeit. Keine öffentliche Gewalt hat das Recht, Jemanden zur Arbeit zu zwingen, es sei denn, daß diese Verpflichtung durch ihn in dem Arbeitsvertrag bedingungslos eingegangen worden sei. Die nächsten Tage werden uns überraschende Neuigkeiten bringen, denn auf keiner Seite ist man geneigt nachzugeben. Die Regierung, um nicht Beweise von Schwäche und Furcht zu geben, wird vor den Drohungen der Arbeiter nicht zurückschrecken. Von den Arbeitern weiß man, daß sie fest entschlossen sind, ihre Drohungen in die Wirklichkeit umzusetzen, falls die Regierung auf ihrem Projekt beharren sollte.

In der am letzten Freitag abgehaltenen Versammlung, an der die Vorstände von 40 Vereinen, die etwa 90,000 Arbeiter aller Gewerbe vertraten, wurde im Prinzip der Generalkstreik für alle Arbeiter ganz Hollands beschlossen, falls das Streikverbotsgesetz in Behandlung kommt.

Zunächst wird ein Ausstand der Eisenbahner und Transportarbeiter geplant, dem, wenn nötig, der allgemeine Streik folgen soll. Schon einmal haben es die Eisenbahner mit einem Streik versucht, nahm aber ein baldiges Ende, weil man sich zu Konzessionen herbeiließ.

Wird ein zweiter Streik aus, der nach Aussage der Arbeiterführer den ersten an Umfang und Schwere ganz bedeutend übertreffen soll, so könnte das leicht zu einem Bürgerkrieg führen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage hat die Regierung bedeutende Truppenmassen aufgebildet. Das hat nun die Arbeiter noch mehr gereizt. So lange er die Waffen nicht gefühlt, verhöhnt der Arbeiter die Soldaten. Und wenn man das kleine Maß von politischer Schulung und die Neigung zur Revolte des holländischen Volkes in Betracht zieht, so ist ein Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeiter sehr wahrscheinlich. Ob die Regierung genug Energie und Schneid besitzt, wird die nächste Woche zeigen. Sie glaubt fest, daß die Kammer den Entwurf annehmen wird.

Es ist klar, daß bei alledem Hollands internationale Stellung geschädigt wird, was die Leute trotz den vielen Mahnworten besonnenen Männer in Presse und Versammlung nicht einzusehen scheinen. Wenn die neue Bewegung ausbricht, und größeren Umfang annimmt, würden für den holländischen Nationalstolz peinliche Geschehnisse nicht erspart bleiben. Die Arbeiter haben es

allerdings in der Hand, Holland augenblicklich in große Verlegenheit zu bringen. Unterliegen sie aber mit ihren Forderungen und das dürfte wohl eintreten, so werden sie die Feste selbst bezahlen müssen, und sich vielleicht noch selbst um Brot und Verdienst bringen. Dies sollte sie bestimmen, die Angelegenheit auf gütlichen Wege zu erledigen.

### Erste Schweizer. Volkswallfahrt in's hl. Land

Au das kath. Schweizervolk  
Wer christlich denkt und fühlt, hat von Jugend auf schon oft gewünscht, wenigstens einmal im Leben das hl. Land zu besuchen. So weit katholische Herzen noch kräftig schlagen, flammt dieser Wunsch immer wieder hell auf mitten aus dem Dornbusch alltäglicher Sorgen, oder glimmt stille fort als unaussprechliche Sehnsucht unter der Asche vereitelter Pläne. Besonders in der frohen Weihnachts- und ersten Fastenzeit, am weihnachtlichen Charfreitag und jubelersüßem Ostermorgen möchten wir alle dorthin entschweben, wo die himmlischen Geheimnisse unserer Erlösung sich vollzogen.

So regt sich denn ohne Zweifel auch in Deinem Herzen immer wieder die hl. Sehnsucht und das stille Heimweh nach jenen ehrwürdigen Orten, an welchen unser Heiland während seines Erdenwandels kürzere oder längere Zeit weilte. Gewiß, auch Du möchtest je händer je lieber nach Bethlehem gehen, um dort die Geburtsgrötte und das Hirtenfeld zu sehen; möchtest umherwandeln in Jerusalem, wo der Gottmensch so oft sich aufhielt; möchtest den Garten Gethsemani betreten und den Ölberg besteigen, wohin Jesus selber mit Vorliebe sich zurückzog; möchtest beten im Abendmahlsaal, knien auf dem Calvarienberge, und küssen das glorreiche Grab Deines Erlösers.

Eben darum zogen von Christi Zeit bis auf den heutigen Tag Unzählige nach dem hl. Land. Zumal im glaubensstarken Mittelalter führten Bischöfe und Fürsten nicht selten Tausende von frommen Pilgern an jene hl. Stätten. Zur Zeit der Kreuzzüge trieb es innert 200 Jahren viele Hunderttausende zur Verteidigung des hl. Grabes nach Jerusalem, wo Manche lieber sterben wollten als zurückkehren. Doch, weils' eine Unsumme von Gefahren und Entbehrungen, von Mähsalen und Opfern war mit solchen Pilger- und Kriegszügen verbunden! In den letzten Jahrzehnten war's freilich bedeutend leichter, eine Jerusalemfahrt zu unternehmen, erforderte aber immer noch so viel Zeit und Geld, daß nur sehr Wenige daran denken durften. Trotzdem war dabei die Schweiz bis auf die jüngste Zeit immer gut vertreten.

Was Wunder also, daß die Schweizer auch dabei sein wollen, da man heutzutage in kurzer Zeit und um wenig Geld gefahrlos und leicht eine Wallfahrt nach jenen heiligsten Stätten der

Erde unternehmen kann! Kaum hatte man nämlich davon gehört, daß die Tyroler schon dreimal auf diese Weise Heiliglandfahrten unternommen haben, und die Oberösterreicher und Rheinländer es ihnen nachmachten, hieß es: „Das dürfen und wollen auch wir Schweizer wagen.“

Zu diesem Zwecke trat nun der „Verein Schweizer Jerusalem-Pilger“ mit dem „Palästina-Pilger-Verein“ der Tyroler Diözese Trient in Verbindung. In höchst verdankenswerter Weise kam man unsern Wünschen sofort bereitwillig entgegen. Darnach findet nun, Gottes Willen vorbehaltend, vom 31. August bis 22. September 1903 die „1. Schweizer Volkswallfahrt in's hl. Land“ statt. Als Bevollmächtigter und Vertreter des „Trentener Palästina-Pilgervereins“ führt dessen Präsident, Hr. Oberst v. Himmel, diesen unsern Pilgerzug von Feldkirch in Vorarlberg aus bis dorthin zurück. Unter Anordnung und Leitung dieses unseres Führers ist mit Vorsicht und Umsicht Alles gut vorbereitet und in's Einzelne geregelt. Im Vertrauen auf Gott und Maria, den „Stern des Meeres“, rufen wir daher allen Schweizer Katholiken zu: Zur Ehre Gottes, zur Kräftigung des christlichen Glaubens und zum Ruhme unseres lieben Vaterlandes

**auf nach Jerusalem!**  
Baden, am 10. Februar 1903.  
Verein Schweiz. Jerusalem-Pilger.  
A. Karli, Stadtpfarrer,  
Vereinspräsident.  
Dr. Pestalozzi-Pfiffer,  
Vizepräsident d. V.  
Max Doble, Kaplan.  
J. Dom. Kreienbühl,  
Berichterstatter.  
J. Waldbühl, Pfr.

### Gidgenossenschaft

**Schweiz. Heiliglandfahrt.** Die Anmeldungen beginnen am 1. März. Diese sind auf die im Aufruf angegebene Weise an unsern Vereinspräsidenten, den Hochw. Hrn. Stadtpfarrer A. Karli in Baden, zu richten.

Der Pilgerbeitrag:

Für die 1. Klasse	440 Fr.
" " 2. "	400 "
" " 3. "	315 "

Dazu kommt noch eine Anmeldegebühr, nämlich:

20 Franken für die 1. Klasse	
15 " " 2. "	
10 " " 3. "	

**Fünffränner mit der sitzenden Helvetia.** Es scheint vielerorts die Meinung zu stehen, diese Sorte sei nicht mehr kursfähig. Die Krämer und ähnliche Geschäftsleute weisen die sitzende Helvetia zurück mit der ganz irrigen Behauptung, daß Post und öffentliche Kassen diese Stücke nicht mehr annehmen. Dies ist vollständig unrichtig; nur die Münzen von 50 Cts., 1 und 2 Franken,

welche die sitzende Helvetia haben, werden zurückgewiesen. Die Fünffränker haben dagegen vollen Kurs, und hat niemand das Recht, dieselben zurückzuweisen.

### Kantone

**Bern.** Die Fälschungen bernischer Theaterlosse. Letzten Montag wies laut „Bund“ ein älterer Mann an der Kasse der Berner Volksbank ein Theaterlos vor, das einen Treffer von 500 Fr. hatte, der ihm gegen Quittung ausbezahlt wurde; er unterzeichnete S. Zimmermann von Wattenwil. Später kam ein Fräulein an die Kasse und wollte das Geld für einen gleich hohen Treffer erheben, der Kassier bemerkte, aber bei näherem Zusehen, daß die Zahl des Loses gefälscht war. Das Mädchen wurde verhaftet und gestand, es habe das Los von seiner Schwester. Die beiden sind aus Bremgarten bei Bern, rechter Leute Kinder, und sitzen nun beide in Haft. Nach diesem Vorfall unterzog der Bankbeamte alle eingelösten Lose einer genauen Untersuchung; er entdeckte dabei, daß auch das Los des angeblichen Zimmermann, der in Wattenwil nicht zu finden ist, also einen falschen Namen gebrauchte, gefälscht worden war und zwar in abgefeimter Weise. Auf den Täter wird gefahndet.

**Zürich.** Blutig endete ein Liebesverhältnis in Pfungen. Schon längere Zeit bestand zwischen einem etwa 22jährigen Mann und einem wenige Jahre jüngern Mädchen ein Verhältnis. Aus unbekanntem Gründen machte das Mädchen den Beziehungen kürzlich ein Ende durch förmliche Abgabe an den Geliebten. Dieser scheint sich die Entschließung seiner Braut sehr zu Herzen genommen zu haben; er verließ die Arbeit, meldete sich krank und konsultierte auch tatsächlich den Arzt. Am 18. ds. abends hatte das Paar ein Rendez-vous unter freiem Himmel; dabei zog der Verdohene seinen Revolver, den er sich hatte leihen lassen, und feuerte zwei Schüsse auf seine Geliebte ab, glücklicherweise ohne sie tödlich zu verletzen. Nach verübter Tat kehrte er nach Hause zurück, entschlossen, seinem eigenen Leben ein Ende zu setzen. Da ihm eine dritte Kugel nicht zu Gebote stand, griff er zum Rasiermesser und durchschnitt sich die Kehle. Schwer verwundet, jedoch nicht tödlich, suchte er jetzt seine Familienangehörigen auf und nahm von ihnen Abschied. Die beiden Verwundeten befinden sich im Kantonshospital in Winterthur.

— In einem Möbelgeschäft an der Bahringersstraße in Zürich arbeitete der etwa 30jährige Schreiner Meier. An einem seiner letzten Arbeitstage verriet er mit seiner Frau, ob er es wohl wagen solle, einige Lose der Berner Stadttheater-Verlosung zu kaufen. Bald wurden die beiden Eheleute schlüssig; ein Fünffrankenstück wanderte nach Bern und dafür kamen vier Berner Lose nach Zürich. Bei Durchsicht der Liste der jüngsten Ziehung entdeckte Meier nun die Nummer eines seiner Lose in Verbindung mit der Summe des Haupttreffers von Fr. 30,000. Meier hatte das große Los gewonnen! Vor einigen Tagen ging er mit seiner Frau und zwei Kollegen nach Bern. Dort wurden ihm die gewonnenen Fr. 30,000 bar auf den Tisch gelegt. In der Freude über das Glück gesellte sich nunmehr aber auch — die Angst, das Gewonnene wieder zu verlieren. In Zürich angelangt wurde flugs die Summe auf die Bank getragen; der über Nacht vermöglicher geworden Meier aber will der Arbeiter Meier bleiben. Seinen Reichtum will er hübsch liegen lassen und weiter sich bemühen, als rechtschaffener Schreinergefelle sein Brot mit der Arbeit zu verdienen.

**Schwyz.** Die Versammlung des Gotthardbahnpersonals war am Sonntag von etwa tausend Mann besucht; etwa siebenhundert Mann aus dem Tessin und der Strecke Erstfeld mußten in die große Lagerhalle der Gotthardbahn verlegt werden. Unter dem Vorsitz von Dr. Kürh, Basel, verlief die Versammlung ruhig und ohne die geringste feindliche Kundgebung. Sie nahm

zwei Reserate entgegen von Generalsekretär Dübby und italienisch von Lamo, Luzern, und genehmigte sodann mit lebhafter, einstimmiger Zustimmung eine Resolution, welche alle von der Lokalkommission getanen Schritte gutheißt und erklärt, daß sie sich mit der Antwort der Direktion nicht befriedigen kann, namentlich an der Forderung eines Gehaltsausgleiches, Beschränkung der Provisorien, Extrazahlung der Nacharbeit und Klassifikation des gesamten Personals auf eine Stufe, welche ihm per 1. Januar 1903 eine wirkliche Gehaltsausbesserung sichert, festhält. Die Kommission erhielt Auftrag, in einer Replik mit Antwortfrist bis 15. März neuerdings an die Direktion zu gelangen und diese Postulate mit Nachdruck zu vertreten. Gleichzeitig protestierte die Versammlung dagegen, daß man durch Verwaltungsorgane die einzelnen Angestellten zu Erklärungen veranlassen wollte, ob sie eventuell streiken wollen oder nicht. An einen Streik habe heute die Kommission absolut gar nie gedacht, sie wisse alle derartigen Mitteilungen in der Presse zurück und stehe ihnen fern. Zum Schlusse erhält die Kommission Vollmacht, die Bewegung weiter zu leiten und die notwendigen Schritte zur möglichen Erreichung des Zieles zu tun. In der Diskussion mahnt Nationalrat Brandt namentlich die tessinischen Werkstättearbeiter, ihre Solidarität durch Unterwerfung ihrer Wünsche unter den Willen der Mehrheit zu dokumentieren. Nachdem noch Redakteur Weber aus St. Gallen dem festen Zusammenhalt des Personals das Wort gesprochen, wurde um 3 Uhr die Versammlung ohne Zwischenfall geschlossen.

**Basel.** Am Dienstag früh drangen auf einem Hof bei Nieschen, während die Bauernfamilie am Morgenkaffee saß, unbekannte Diebe in einen Stall und stahlen eine ca. 3-jährige Kuh. Polizeiliche Nachsuchen nach dem Täter blieben erfolglos. Der Geschädigte begab sich unmittelbar nach dem Diebstahl mit einem Knechte auf die Suche nach der Stadt, konnte jedoch bis nachmittags keine Spuren entdecken.

**Margau.** In Brittnau hat ein älterer Mann das Zeitliche geegnet, der so eine Art Gesundheitsbetter und Wahrsager war. Durch allerlei Hofschwank heilte er das Vieh in den Ställen und verbannte sonst üble Geister. Der Mann brauchte seine Klienten nicht zu suchen, für den Zuspruch sorgte das gläubige Volk. Man sollte es nicht für möglich halten, daß in unserer fortgeschrittenen Zeit, besonders in reformierten Landen, der Aberglaube noch so tiefe Wurzeln hat. So zu lesen im „Jofinger Tagblatt“.

**Appenzell A.-Rh.** Letzte Woche ereignete sich im Restaurant zur „Post“ in Trogen ein schrecklicher Unglücksfall, indem das 3 1/2-jährige Söhnchen des Wirtes in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber fiel. Das bedauernde Kind erlag am folgenden Morgen den erlittenen Brandwunden.

### Ausland

**Deutschland.** In Karlsruh in Schlefien ist am Sonntag Herzog Nikolaus von Württemberg, dessen Erkrankung vor kurzem gemeldet worden war, gestorben. Herzog Nikolaus war am 1. März 1833 als Sohn des Herzogs Eugen geboren, ist also nahezu 70 Jahre alt geworden. Seine Gemahlin Wilhelmine, Herzogin von Württemberg, ist ihm 1892 im Tode vorangegangen. Im württembergischen Heere bekleidete Herzog Nikolaus den Rang eines Generals der Infanterie. Mit Herzog Nikolaus, dessen Ehe kinderlos geblieben ist, ist der Agnat, der dem Thron am nächsten stand, dahingegangen. König Wilhelm II., der am Mittwoch sein 55. Lebensjahr vollendet, lebt mit seiner zweiten Gemahlin Charlotte, geb. Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, in kinderloser Ehe, während aus seiner ersten Ehe eine Tochter Pauline, die Gemahlin des Erbprinzen zu Weid, hervorgegangen ist. Ein direkter männlicher Erbe am Thron ist mithin nicht vorhanden. Mit dem Hinscheiden des Herzogs Nikolaus ist diejenige

herzogliche Linie des Hauses Württemberg, die sich wie die königliche Linie zum lutherischen Glauben bekennet, im Mannesstamme ausgestorben, und das Anrecht auf die Erbfolge an der Krone für den Fall, daß aus der Ehe des Königs nicht noch ein Sohn hervorgeht, ist damit auf die katholische herzogliche Linie übergegangen. Deren Haupt ist der 64-jährige Herzog Philipp. Sein ältester Sohn, Herzog Albrecht, ist 37 Jahre alt.

— Einer der ersten unserer liberalen protestantischen Kirchengelehrten Professor Harnack springt jetzt in den „Preussischen Jahrbüchern“ dem Professor Deligisch gegenüber dem Kaiser zu Hilfe, natürlich in den sehr verbindlichen Formen, die sich für einen Mann wie Harnack geziemen, der öfters Gast des Kaisers im Schlosse ist. Er schreibt unter anderm: Der Kaiser weiß wohl, daß in diesen zarten, heiligen Dingen nichts befohlen werden kann, die aus ernstlichster mit Mut und Freiheit behandelt werden müssen. Deligischs Verdienst sei, daß infolge seiner Vorträge jetzt von den Dächern gepredigt werde, was bisher nur verhallendes Wort war. Kirche und Schule im Bunde haben bisher die Erkenntnis niedergehalten, daß die babylonische Abstammung mancher Mythen und Legenden des Alten Testaments tödlich für die landläufige Vorstellung von der Inspiration des Alten Testaments sei. Die kirchliche Kundgebung sei nur als persönliches Bekenntnis zu respektieren, aber nicht mit Schweigen zu beantworten. Dann wendet sich Harnack gegen die Ausführungen des Kaisers über die religiöse Offenbarung und die Gottheit Christi und schließt: „Nach meiner geschichtlichen Einsicht und Empfindung ist schon die Formel, daß Christus Mensch und Gott sei, nicht über jeden Einwurf erhaben. Das Paulinische Wort „Gott war in Christus“, scheint mir das letzte Wort, welches wir hier sprechen dürfen.“

So Harnack, dessen Äußerungen neue Stürme entfesseln werden, nachdem bereits verschiedentlich Protestversammlungen wegen „Babel und Bibel“ angeregt worden.

**Frankreich.** Die Austreibung der Kongregationen ist immer noch nicht beendet. So hat man z. B. mit denselben in der Bretagne, wo die Schulschweflern sich der größten Sympathien des Landvolkes erfreuten, noch immer zugewartet. Nun soll die Ausweisung aber doch auch dort vollzogen werden, trifft aber auf heftigen Widerstand von Seite der Bevölkerung. So lesen wir, daß sich der Regierungskommissär nach St. Meau begeben habe, um den dortigen Schulschweflern den Ausweisungsbefehl anzuzeigen. Bei seinem Erscheinen ertönten die Sturmglocken und hunderte von Bauern ritteten sich unter feindlichen Rufen zusammen. Unter dem energischen Schutze der Gendarmen gelang es dem Kommissär gleichwohl, die Schweflern zu erreichen und ihnen zu melden, daß sie innert 14 Tagen den Ort zu verlassen hätten. Mit Mühe konnte sich der Regierungskommissär wieder mit heiler Haut zurückziehen. Auf den Tag der Ausweisung oder der Abreise werden indes neue Unruhen befürchtet.

**Italien.** Rom. Am Erinnerungstage der Papstwahl strömten etwa 20,000 Menschen zur Peterskirche. Leo XIII. begab sich mittags mittels Sänfte in Begleitung von 7 Kardinalen und eskortiert von der Nobelpolizei, in die Sala Regia, bestieg den Tragtron und hielt seinen feierlichen Einzug in die Seligsprechungs-Kula. Unter den Pilgern befanden sich auch 23 fremde Bischöfe. Der Papst spendete allen seinen Segen. Abends 5 Uhr fand in der Peterskirche ein feierliches Te Deum statt, angeführt von Kardinal Rampolla; in der Prozession schritten 300 Pöbelträger und sämtliche Mitglieder des Domkapitels. Abends war die Fassade illuminiert.

— Aus Mantua wird berichtet, daß einige „Jäger“ im Tale von Regiole bei Gonzaga, unsern Mantua, in einer einzigen Netzfelle ungesähr zehntausend Stare gefangen haben. Das Gesamtgewicht des Fanges betrug 10,8 Zentner und wurde von einem Geflügel-

händler in Kasten Vogelmarkt und Fögel in graues Anbringen Starmah wird Bestrebungen zu scheitern an die

England. trägt die Zahl sehen von 1,600,000. D jenen, an deren minister steht. beträgt 2424. Da die Kathol ist die Zahl de Hause der Gen schen National vertretter; im 32 Katholiken. vertreten. Unt letzten Jahre i Marquis von i legte in die H Glaubensbekenr Convertit“ und Kathol. Kirche z des vorigen J spülerin Srl. Namen Miß i die Conversion Champbell von versionen bekäu meistens aus d

**Russland.** aus Moskau bereitungen voll erster und 180 innerhalb 14 T Derselbe Korref streng geheim g fass-Gaupquan Truppen, welsch Europalkin man dieser Mandver gehalten worden

— Der Sp russischen Kaval und des Körper gebracht. Torp Jahren 15 Mil tisch ungeheure 3 Millionen, sa bei seinen Verm aus Gram der bestellt nun zerl Straßen, die er zender Equipage

**Indien.** P Bombay entnim daselbst, nachden ein Minimum Wiederbeginn d Hestigkeit aufg Erkrankungen u des traurigen I

**Kat** Staatsrat. Hr. Dr. M außerordentliche schaftlichen Jak Hr. Dr. J. Universitätsbibli Hr. Constant tonnierten Nota

**Gemeindebera** folge eines Bes die Gemeindebera nach dem Syffe finden, nachdem habung des Prop rat für ungültig

händler in Mantua erworben. Diese massenhaften Vogelhorde entziehen uns die für Garten-, Land- und Forstwirtschaft so ungemein nützlichen Vögel in grauenhaften Massen. Was nützt da alles Anbringen von Nistkästen? Mancher Starmach wird nicht mehr zurückkehren, und alle Bestrebungen zum Schutze nützlicher Vögel scheitern an diesem italienischen Unfuge.

England. Nach der amtlichen Statistik beträgt die Zahl der Katholiken Englands (abgesehen von Irland, Schottland und Wales) 1,600,000. Das Land ist eingeteilt in 16 Diözesen, an deren Spitze der Erzbischof von Westminster steht. Die Zahl der Weltgeistlichen beträgt 2424 und der Ordensgeistlichen 1141. Da die Katholiken oft sehr zerstreut wohnen, so ist die Zahl der Geistlichen nicht genügend. Im Hause der Gemeinen sind außer den 72 irländischen Nationalisten noch 4 katholische Volksvertreter; im Hause des Peers sitzen dagegen 32 Katholiken. Im Kronrat sind 16 Katholiken vertreten. Unter den Bekehrungen nehmen im letzten Jahre die erste Stelle ein diejenige des Marquis von Ruvigny und von Keineval. Er legte in die Hände des hochw. P. Mathurin das Glaubensbekenntnis ab. Dieser ist selbst ein Convertit und kehrte vor einigen Jahren zur kathol. Kirche zurück. Eine weitere Convertitin des vorigen Jahres ist die berühmte Schauspielerin Fräulein Seymour Hicks, bekannt unter dem Namen Miss Terriß; ebenso erregte Aufsehen die Conversion des anglikanischen Pfarrers Campbell von Southwark. Die Zahl der Conversionen beläuft sich alljährlich auf ca. 1200, meistens aus den besseren Ständen.

Russland. Nach einer Meldung der „Times“ aus Moskau vom 19. Februar sind die Vorbereitungen vollendet, wonach 100,000 Reservisten erster und 180,000 Reservisten zweiter Klasse innerhalb 14 Tagen einberufen werden können. Derselbe Korrespondent berichtet über die große, streng geheim gehaltene Tätigkeit in den Generalstabs-Hauptquartieren in Kiew und Odessa. Die Truppen, welche im August um Kurland unter Europatkin mandorierten, seien seit dem Schlusse dieser Manöver dauernd in mobilem Zustande gehalten worden.

Der Spielteufel hat einen glänzenden russischen Cavalier, mit allen Gaben des Geistes und des Körpers ausgestattet, an den Bettelstab gebracht. Lorchow, so heißt er, erbte vor 30 Jahren 15 Millionen, verspielte aber am Spieltisch ungeheure Summen, in einer einzigen Nacht 3 Millionen, fand dann zeitweilig Unterstützung bei seinen Verwandten, ergab sich aber schließlich aus Gram dem Alkohol (Schnapstrunk) und bettelt nun zerlumpt und armselig in denselben Straßen, die er einst hoch zu Ross und in glänzender Equipage durchschliff hatte. Trauriges Ende!

Indien. P. St. Einem Privatbriefe aus Bombay entnimmt der „Dund“, daß die West daselbst, nachdem die Regenzeit die Seuche auf ein Minimum reduziert hatte, jetzt nach dem Wiederbeginn der heißen Jahreszeit mit solcher Heftigkeit aufgetreten ist, daß die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle sogar die Ziffern des traurigen Jahres 1896 übersteigt.

### Kanton Freiburg

Staatsrat. Der Rat ernannt:

Hr. Dr. Albert Godel, in Freiburg, zum außerordentlichen Professor an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg.

Hr. Dr. F. Ch. Holder zum Kantons- und Universitätsbibliothekar.

Hr. Constant Derron, in Murten, zum kantonnieren Notar für den Senebezirk.

Gemeinderatswahlen in Freiburg. Infolge eines Beschlusses des Gemeinderates sollten die Gemeinderatswahlen in der Stadt Freiburg nach dem System der absoluten Mehrheit stattfinden, nachdem die eingelegten Gesuche um Handhabung des Proportionalverfahrens vom Gemeinderat für ungültig erklärt wurde.

Ein von Hrn. Fürsprech Blanc und Konsorten an den Staatsrat gerichteter Rekurs wurde aber für begründet erklärt. Die Wahlen vom 8. März werden also nach dem Proporz stattfinden.

Bildungen. Nächsten Montag, den 2. März, feiert die Römerbruderschaft ihr Titularfest. Um 7 Uhr Frühmesse, um 9 Uhr Amt und Predigt, nachher Versammlung der Rompilger im Pfarreleiwirtschaftshaus. In den letzten Jahren hat diese Feier durch die Gegenwart zahlreicher Pilger neues Leben erhalten. Möge das Jubeljahr des Papstes Leo's XIII. auch eine recht große Anzahl von Rompilgern bestimmen, unser Römerfest zu besuchen. (Eingef.)

Deutsche Fastenpredigten in der Diebfrauenkirche. Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Predigt, Fastengebete und Segen. Jeden Freitag abends 8 Uhr, Kreuzwegandacht und Segen. Mögen Eltern, Meister und Herrschaften ihre Untergebenen zum fleißigen Besuch der Fastenandachten, anhalten und ihnen hierin selbst mit dem guten Beispiel vorangehen. (Mitgeteilt.)

Holltarif. Wie in der letzten Nummer bereits angekündigt, wird Hr. Gerichtspräsident Spycher am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Wännewyl über den Holltarif einen Vortrag halten. Jeder Landwirt weiß, welche Bedeutung diese Holltariffrage für ihn hat, und ist es daher nur zu wünschen, daß der Vortrag recht zahlreich besucht werde.

Unfall. Ein Gewohnheitsrinkler, der in einem Lokal in Tour-de-Trême Nadau machte, wurde zum Verlassen desselben aufgefordert. Da er sich weigerte, ersuchte die Wirtin in Abwesenheit ihres Mannes, einen der anwesenden Gäste, den Nadaumacher hinaus zu befördern. Dies wurde besorgt, leider in etwas barscher Weise, so daß der Rinkler im Gang umfiel und das Genick brach. Der Unglückliche war 40 Jahre alt.

Murten. Der See, auf dem vor wenigen Tagen die Cirkulation noch eine sehr rege war, ist vom Eis fast ganz befreit. Die Schiffe haben den Dienst bereits wieder aufgenommen.

Maßvieh-Ausstellung. Auf den 9. März wird in Freiburg wieder eine Maßvieh-Ausstellung veranstaltet. Es ist ein Betrag von 500 Fr. zu Preisen ausgesetzt. Anmeldungen bis zum 7. beim kantonalen Vorstand landwirtschaftl. Vereine.

Versammlung des Obstbauvereins des Senebezirks, Sonntag, den 1. März 1903, um 3 Uhr, im Wirtshause in Schmitten.

Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresrechnung pro 1902. 3. Tätigkeitsbericht pro 1902, erstattet von Hrn. Präsident Kröpfli. 4. Bericht über den Besuch eines Mostkürschers an der Obst- und Weinbauerschule in Wädenswil von Hrn. Nik. Jungo. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Entgegennahme von Anträgen. 7. Uffälliges.

Zu zahlreichem Besuche dieser Versammlung wird freundlich-eingeladen.

Der Vorstand wird der Versammlung die Abhaltung eines Baumwörterkurses in Heitenried für dieses Frühjahr beantragen. Es liegt am obstdauerfreundlichen Publikum von Heitenried und Umgebung, die Abhaltung dieses Kurses zu sichern durch Entgegenbringen der nötigen Sympathien und durch zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme. Der Vorstand.

Automobil-Domibus. (Eingef.) Auf Sonntag nachmittags, in Pfaffen, ist eine Versammlung angekündigt worden, wo u. a. auch ein Vortrag über den Automobildienst im Senebezirk gehalten werden wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Versammlung seitens der Interessenten von Pfaffen und Umgebung recht zahlreich besucht würde. Die Automobilfrage verdient das größte Interesse.

Wer Gelegenheit gehabt hat, die Probefahrt der letzten Woche auf der Strecke Freiburg-Giffers-Blaffeyen mitzumachen, der ist erstaunt gewesen über die Leistungsfähigkeit dieses Wagens. Möge der regelmäßige Dienst auf genannter Strecke recht bald beginnen, dem Publikum wäre damit in hohem Maße gedient.

Ehre den Gemeinden und Privaten, welche schon Aktien gezeichnet haben, Ehre auch den Männern des Initiativkomites, die sich um die Einführung des Automobilverkehrs so verdient gemacht haben.

### Neueres

Charleston, 26. ds. (Nord-Amerika.) Am Mittwoch ereignete sich in der Gegend von Raleigh ein Zusammenstoß zwischen etwa 100 Gendarmen und 250 Ausländischen. Es wurden Schüsse gewechselt. Acht Ausländische sind tot und zwölf tödlich verletzt. Von den Gendarmen ist einer tot und zwei verwundet. 100 Ausländische wurden verhaftet.

Berlin, 26. ds. Ueber eine böse Schießerei zwischen Bulgaren und Türken berichtet das „Berl. Tagbl.“ vom 24. ds. aus Konstantinopel: Gestern Mittags kam es mitten in der Stadt bei dem Hotel „Pera Palace“ zu einem bewaffneten Konflikt zwischen neun in einem Hause befindlichen Bulgaren, Mitgliedern des mazedonischen Komites, und der Polizei. Diese wurde bei dem Versuch, das Haus zu öffnen, um die Leute zu verhaften und die Dokumente zu beschlagnahmen, mit Revolvergeschüssen empfangen. Auch eine Verstärkung der Polizei durch Gendarmen und Marinetruppen wurde beschaffen, sodaß ein regelrechtes Gefecht entstand, bei dem sieben Bulgaren tödlich verwundet, drei Soldaten getötet (und eine Frau und drei Kinder schwer verletzt wurden. Die Aufregung in der Stadt war für den ganzen Nachmittag unbeschreiblich und viele Familien beeilten sich, Mundvorräte in die Häuser zu schaffen und sich zu verbarrieren. Erst abends trat Ruhe ein.

### Verschiedenes.

Der Brand des Clifton Hotels in den Cedar-Rapids in Iowa (Amerika) hat am 20. ds. zu gräßlichen Szenen geführt. Das Hotel war ein großes, dreistöckiges Gebäude. Alle Räume waren besetzt und viele Personen schliefen außerhalb in den Hallen. Grund des Feuers war eine mangelhafte elektrische Leitung. Als man den Brand entdeckte, hatte er bereits bedeutend um sich gegriffen, so daß der Rückweg aus dem obersten Stockwerk bald abgeschnitten war. Männer und Frauen in Nachtkleidern drängten sich an die Fenster und suchten um Hilfe, allein sobald die Flammen sie erreichten, sprangen sie aus den Fenstern. Viele wurden, weil sie auf das Pflaster aufschlugen, fürchterlich verstümmelt. Die Feuerwehr hatte nur einige Leitern zur Verfügung. Bei vielen, die hinunter sprangen, wurde der Fall dadurch gebrochen, daß sie auf Telegraphenbrähle aufschlugen. Manche hielten sich an den Fensterbänken fest, bis sie schwer verbrannt waren. Die Hotelangestellten, die Polizisten und die Feuerwehrleute verübten manche Heldentat.

Verantwortliche Redaktion: E. Siffert.

### Die Wahl eines guten Blutreinigungsmittels

ist oft sehr schwierig. Die meisten Präparate dieser Art haben den Nachteil, zu stark abzuführen. Ein gutes Blutreinigungsmittel soll langsam, aber um so sicherer wirken. Dieses trifft bei Collietz's Nusschalenextrakt mit Eisen zu, der die beiden trefflichen Eigenschaften besitzt, sowohl das Blut zu reinigen, als auch gleichzeitig zu stärken. Nach seinem Gebrauche verschwinden alle Hautunreinigkeiten, Stropheln, Geschwüre etc. — Nehmen Sie auf die Marke der „zwei Palmen“. In Flaschen zu Fr. 3.— und Fr. 5.50 in allen Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Collietz in Murten.

